



# Sparkling Science > Wissenschaft ruft Schule Schule ruft Wissenschaft

Forschungsprojekt

## „Abgemeldet“

### Die Zwangsumsiedlung der St. Pöltner Jüdinnen und Juden in Wiener Sammelwohnungen 1938-42

#### Projektleitende Einrichtung

Institut für jüdische Geschichte Österreichs  
(INJOEST), St. Pölten, Niederösterreich  
PD Dr. Martha Keil  
martha.keil@injoest.ac.at

#### Beteiligte Schulen

BG/BRG Josefstraße, St. Pölten, Niederösterreich  
BG/BORG Schulring, St. Pölten, Niederösterreich

#### Wissenschaftliche Kooperationspartner

Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des  
Nationalsozialismus, Wien  
NÖLA, Niederösterreichisches Landesarchiv, St.  
Pölten, Niederösterreich



# „Abgemeldet“

## Die Zwangsumsiedlung der St. Pöltner Jüdinnen und Juden in Wiener Sammelwohnungen 1938-42

Die Delogierung und Zwangsumsiedlung in sogenannte Sammelwohnungen am jeweiligen Wohnort und in Wien werden in den Selbstzeugnissen der zwischen 1938 und 1942 aus Niederösterreich vertriebenen Jüdinnen und Juden kaum erwähnt. Weder die Betroffenen selbst noch die zur Shoah forschenden Historiker/innen maßen dieser ersten Vertreibung große Bedeutung zu; allzu sehr wurde sie von den nachfolgenden traumatischen Ereignissen der Flucht und Deportation überschattet. Das Sparkling Science-Projekt „Abgemeldet“ untersuchte daher erstmals anhand von bisher nicht ausgewertetem Archivmaterial und unter Heranziehung von lebensgeschichtlichen Quellen die behördliche Abwicklung dieser Zwangsumsiedlungen einerseits und die Auswirkungen auf die Betroffenen andererseits.

Insgesamt 53 Schülerinnen und Schüler von zwei St. Pöltner AHS recherchierten im ersten Teilprojekt mit Unterstützung des Forscherteams (Wolfgang Gasser, Philipp Mettauer, Iris Palenik) das Schicksal von 14 ausgewählten jüdischen St. Pöltner Familien während der NS-Zeit. Um die Wohnverhältnisse vor der Zwangsübersiedlung in St. Pölten zu rekonstruieren, erfolgte im ersten Projektjahr die Auswertung von quantitativen Quellen wie Meldeunterlagen, Grundbucheintragungen, Vermögensanmeldungen und Arisierungsakten. Die daraus gewonnenen biographischen Daten wurden in umfangreichen und detaillierten Personenstandsblättern zusammengefasst und zur Information für die betreffenden Familien ins Englische übersetzt.

Im zweiten Projektjahr lag der Fokus auf der Erforschung vor allem qualitativer, autobiographischer Quellen wie Briefe, Tagebücher oder Lebenserinnerungen, auf deren Basis die Lebenswelt in den Wiener Sammelwohnungen von 1938 bis 1943 nachvollzogen werden konnte. Die allgemeine Aussagekraft dieser individuellen Angaben diente im Rückschluss auch der Illustration jener Familiengeschichten, für die keine Ego-Dokumente zur Verfügung standen. Die von den Schülerinnen und Schülern erhobenen biographischen Daten flossen in das zweite, von Philipp Mettauer durchgeführte Teilprojekt ein. Er untersuchte die gesetzlichen Grundlagen zur „Anforderung von Wohnungen und Geschäftsräumen“, die ab dem 22. November 1938 Ordnung in die bis dahin mehr als hundert „wilden“ Delogierungen bringen sollten. Ab Mai 1939



**Projektlaufzeit:** 01.01.2015 bis 31.12.2016

verschickte das Wohnungsamt Wien 13.600 Aufforderungen, jüdische Parteien zu kündigen. Um Massenobdachlosigkeit zu verhindern, wurde bei der „Hauptabteilung Wohnungs- und Siedlungswesen“ des Wohnungsamtes die Abteilung „Judenumsiedlung“ eingerichtet. Sie organisierte in erzwungener Kollaboration mit der Israelitischen Kultusgemeinde (IKG) die Übersiedlung in Sammelwohnungen. Die Einführung von Lebensmittelkarten für Jüdinnen und Juden am 1. November 1940 diente den nationalsozialistischen Machthabern schließlich als Vorwand, lückenlose Adressenverzeichnisse anlegen zu lassen. Ab Jänner 1941 wurden auf Grundlage dieser Listen die großen Deportationen zusammengestellt; aus dem Haus Praterstraße 50 wurden beispielsweise insgesamt 109 Menschen deportiert. Die „Aushebungen“ aus den Wohnungen nahmen Angestellte der IKG vor, die durch ihre Tätigkeit vorerst in ihren Wohnungen verbleiben durften. Am 15. April 1942 trat die Kennzeichnungspflicht für Wohnungen jüdischer Mieterinnen und Mieter mit einem schwarzen „Judenstern“ auf weißem Untergrund an der Eingangstür in Kraft. Dies war eine weitere Stigmatisierung, die „Aushebungen“ und Schikanen erleichtern sollte. Vor dem Abtransport in die Vernichtung hatten die meisten Bewohnerinnen und Bewohner von Sammelwohnungen, insgesamt etwa 48.000 Menschen, mehrere Umzüge in immer schwerer erträgliche Wohnverhältnisse hinter sich.

Der heute 83-jährige Psychiater und Neurologe Dr. Harry Merl hatte als damals vier- bis elf-jähriges Kind mit seinen Eltern den gesamten Krieg in Sammelwohnungen überlebt. Im Zeitzeugengespräch machte seine berührende Schilderung die materiellen und emotionalen Lebensbedingungen der zusammengepferchten Menschen für die Schülerinnen und Schüler anschaulich und begreifbar. Die Erzählungen von Harry Merl waren der Höhepunkt des Projekts.

*„Er hat mich wirklich tief beeindruckt und auch zu meinem VWA-Thema inspiriert.“ (Schüler)*

Auch die Einladung von 92 Nachkommen aus St. Pölten vertriebener jüdischer Familien vom 26.–29. Juni 2016 nach St. Pölten und Wien machte über die wissenschaftlichen Erkenntnisse hinaus großen Eindruck auf die Schülerinnen und Schüler. In Stadtrundgängen präsentierten sie vor den früheren Wohnhäusern und Sammelwohnungen die Personenstandsblätter der jeweiligen Familien und stellten in der persönlichen Begegnung einen direkten Bezug zwischen Geschichte und Gegenwart her. Bei der Forschungsarbeit an den Delogierungen und an der Rolle, die die Kultusgemeinde unter Zwang dabei spielen musste, diskutierten die Jugendlichen den auch heute durch „Anderssein“ erschwerten Zugang zu Wohnungen und die aktuellen Herausforderungen der Zivilcourage.



**Sparkling Science** ist ein Programm des BMWFW, das Forschung auf dem letzten Stand der Wissenschaft mit voruniversitärer Nachwuchsförderung verknüpft. In sämtlichen thematisch breit gefächerten Projekten werden Schülerinnen und Schüler in die Forschungsarbeiten ebenso wie in die Vermittlung der Ergebnisse eingebunden. Die Leitung des Forschungsprogramms liegt beim BMWFW, das Programmbüro bei der OeAD-GmbH.



Sparkling Science >  
 Wissenschaft ruft Schule  
 Schule ruft Wissenschaft

### Sparkling Science Facts & Figures

**Programmlaufzeit:** 2007 bis 2020

#### Eckdaten 1. - 5. Ausschreibung

260 Projekte (Forschung & Schulforschung)  
 29,4 Mio. Euro Fördermittel

#### Beteiligte Personen

78.152 Schüler/innen (24.208 direkt beteiligt,  
 53.944 indirekt beteiligt)  
 2.837 Wissenschaftler/innen & Studierende  
 1.788 Lehrer/innen & angehende  
 Lehrpersonen

#### Beteiligte Einrichtungen

449 Schulen und Schulzentren<sup>1</sup>  
 149 Partner aus Wirtschaft & Gesellschaft,  
 inkl. 6 internationaler  
 179 Forschungseinrichtungen<sup>2</sup>, davon:  
 55 Universitäten inkl. 34 internationaler  
 101 außeruniv. Forschungseinrichtungen  
 inkl. 14 internationaler  
 11 Fachhochschulen inkl. 3 internationaler  
 10 Pädagogische Hochschulen  
 2 sonstige Einrichtungen

<sup>1</sup> inkl. 41 internationaler Schulen (AR, CH, CM, DE, ES, FR, GB, HU, IT, JP, NO, PL, PYF, RS, SI, SK, TR, USA)

<sup>2</sup> inkl. 51 internationaler Forschungseinrichtungen (AU, CH, CO, CZ, DE, DK, ES, FR, GB, HU, IT, NO, PL, SE, SK, USA)

[www.sparklingscience.at](http://www.sparklingscience.at) Stand Sept. 2016